

Goldlaub

Kennen Sie das Märchen von Goldlaub? Es geht so: Goldlaub ist das Wunschkind seiner Mutter, der Königin. Dass das Mädchen in seinem Verhalten nicht den gängigen Rollenbildern entspricht, ist der Königin gleich, sie liebt ihr Kind so, wie es ist. Der König hingegen, der nach dem frühen Tod der Mutter allein für die Tochter verantwortlich ist, ist zu dieser Liebe nicht fähig. Dass Goldlaub sich wie ein Junge kleidet, Tag und Nacht draußen umherstrolcht und verschmutzt heimkehrt, missfällt ihm sehr. Darum sperrt er die Tochter in ihr Zimmer ein, lässt sie tanzen statt klettern. Und wann immer Goldlaub ihm zu schmutzig erscheint, muss das Personal das Mädchen sauber schrubben.

Schließlich gibt er sogar den Befehl, seine Tochter zu töten. Da flieht Goldlaub aus dem Schloss und lebt fortan bei sieben Weberinnen, die das Mädchen bei sich aufnehmen. Dass die Tochter statt tot zu sein nun in Sicherheit lebt und dabei glücklicher ist als je zuvor, macht den König nur noch zorniger. Immer wieder versucht er, das eigene Kind umzubringen. Nur durch den Schutz der Weberinnen überlebt Goldlaub und findet schließlich Lebensglück. Die Erzählung von Goldlaub ist Teil der Sammlung „Märchenland für alle“, einem queeren Märchenbuch, das traditionelle Geschichten neu erzählt. Mit dem Ziel, heteronormative Erzählmuster zu brechen und verschiedenste Rollenbilder zu vermitteln. Damit jeder Mensch sich identifizieren kann, mit wem er möchte. Das Märchen von Goldlaub vermittelt zwei Erfahrungen: zum einen, wie schwer es wiegt, von anderen diskriminiert werden, weil man nicht ihrem Bild von Geschlechtlichkeit entspricht; zum anderen, dass es immer auch Menschen geben kann, die zu uns stehen, uns annehmen und unterstützen, ja dass wir immer stärker sind, wenn wir solidarisch miteinander sind.

Das passt gut zum Christopher Street Day, kurz CSD*, der heute mit einer langen Parade durch die Braunschweiger Innenstadt zieht. Laut und bunt wird es zugehen und in jedem Fall politisch mit der Forderung, Liebe, Geschlechtlichkeit und Sexualität konsequent im Plural zu denken, bunt und vielfältig eben. Aus der Magni-Gemeinde fährt dabei ein Lastenrad mit, umgebaut zum Segensrad mit einem großen Regenbogen und zahlreichen Segenswünschen an Bord zum Austeilen und Weitergeben.

Und aus dem Braunschweiger Dom, heute in Hörweite des bunten CSD-Treibens, gibt es eine Ermutigung mit auf den Weg, die uns alle stärken kann: „Du sollst so leben und lieben dürfen, wie Gott dich geschaffen hat!“?

*Informationen zum CSD 2024 auf www.csd-braunschweig.de